

BRENDEL, U. (1998): **Vögel der Alpen**. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 3-8001-3502-7. Format 23 x 17 cm, Hardcover. 275 Seiten. 78,- DM.

Der erste Band der neuen Reihe "Vögel in ihren Lebensräumen" soll ein "praxisnaher, hilfreicher Führer" sein für diejenigen, die "die typischsten und häufigsten alpinen Brutvogelarten in ihren angestammten, charakteristischen Lebensräumen gezielt beobachten und besser kennenlernen wollen". Das auf den ersten Blick sehr ansprechende Buch gliedert sich in sieben Kapitel: Nach einer äußerst knappen Einführung in Geologie, Geographie, Klima und Kulturgeschichte werden in den beiden Hauptteilen 92 "hervorragend an diese Lebensräume angepaßte Vogelarten" sowie die charakteristischen Lebensräume mit ihren typischen Vogelgemeinschaften beschrieben. Anschließend werden 49 Schutzgebiete kurz vorgestellt sowie Gefährdung, Schutzmaßnahmen und Forschungsaspekte skizziert. Adressen- und Literaturverzeichnis sowie Vogel- und Sachregister schließen ab.

Die Reihe bietet eine andere Art Naturführer an. Dem Buchtitel nach könnte zwar eine moderne Alpenavifauna erwartet werden, doch dem ist nicht so. Hier geht es fast ausschließlich um Brutvögel. Eine regionalisierte Betrachtung des etwa 1200 km langen und 150-250 km breiten Raumes gibt es nicht, Verbreitungskarten fehlen.

Knapp die Hälfte des Buches ist ein Bestimmungsbuch mit biologisch relevanten Zusatzinformationen. Die Vogelzeichnungen reichen allerdings an die Qualität moderner Feldführer durchweg nicht heran. Die Artenauswahl ist subjektiv, sie hätte leicht reduziert werden können. Was sind überhaupt Alpenvögel? Etwa Brutvögel oberhalb 500 m oder erst ab 1500 m? Zahlreiche Allerweltsarten wie Mäusebussard, Ringeltaube, Amsel, Zilpzalp, Kohlmeise und Buchfink fallen jedenfalls nicht durch "hervorragende" Anpassung an die Alpen auf. Warum bekamen z.B. Reiherente und Wachtel Artkapitel, die Mehlschwalbe jedoch nicht, und von den Grasmücken nur die Klappergrasmücke? Typischere Alpenvögel werden jedoch nicht ausführlicher behandelt. Wie überhaupt sind die nicht selten wenig plausiblen Angaben zur Größe der Brutbestände in den einzelnen Alpenländern zusammengefügt? Für Deutschland hervorstechend dabei angeblich 7500 Brutpaare des Rotsternigen Blaukehlchens in den Alpen (?), selbst für die weißsternige Unterart noch kraß zuviel; die genannten 500.000 Paare des Berglaubsängers sind ebenfalls unhaltbar.

Auch das zweite Hauptkapitel enttäuscht. Das synökologische Vorhaben verliert sich in eher prosaischen Formulierungen, eine quantitative Analyse

unterbleibt. Die verstreuten Hinweise zur Vogelbestimmung sind hier fehlplaziert. Auch die tabellarischen Zusammenfassungen der "Requisitenansprüche und Nutzungstypen" der Vögel in acht Lebensraumtypen sind arg allgemein.

Die knappen Vorstellungen von "Schutzgebieten und anderen Vogelparadiesen" bringen wenig, konkrete Tipps zum Beobachten fehlen. Aus Österreich sind zwar 15 Gebiete genannt, aus der Schweiz jedoch nur eins. Daß neben den IBA's "auch alle anderen schützenswerten alpinen Landschaften und Schutzgebiete der Alpenländer" vorgestellt werden, ist als Anspruch bei weitem nicht erreicht. Das Kapitel über Gefährdungen der Lebensräume und Vogelgemeinschaften bleibt auch zu allgemein.

Interessant sind zwar die Aussagen zur Verschiebung der Vegetationsstufen um 300-500 m in die Höhe (Abb. 54, Tab. 12) als Folge einer Erderwärmung um 2,5° C in den nächsten 60 Jahren, doch was bringt das dem Leser dieser Schrift? Die skizzierte Veränderung der Vegetation dürfte aufgrund des langsamen Höhenwachstums zudem eher Jahrhunderte benötigen. Die Aussage, urbane Brutgebiete seien für viele Arten Verschleißzonen, "deren Populationen ohne Zuzug aus produktiveren Gebieten nicht bestehen können" (p. 231), bleibt unbelegt. Die Besorgnis, dass die Auflassung der Almen die alpine Artenvielfalt drastisch verarmen lassen würde (S. 237), erscheint überzogen. So großräumig ist derartige nicht zu erwarten; auch ist die natürliche Dynamik gerade in den Alpen nicht zu unterschätzen.

Insgesamt bietet das Buch dem Einsteiger einen ersten Einblick in die Vogelwelt der Alpen und ihrer Lebensräume. Allein dafür ist der Preis jedoch zu hoch. Ornithologen mit Vorkenntnissen dürfen Neues nicht erwarten.

B.-O. Flore

DITTBERNER, W. (1997): **Die Vogelwelt der Uckermark mit Schorfheide und unterem Odertal**. Verlag Erich Hoyer, Galenbeck. 392 Seiten, 8 Farb-, zahlreiche SW-Fotos, 116 Abbildungen. ISBN 3-929192-14-4; DM 44,80.

Die erste eigenständige Regionalavifauna der Uckermark bearbeitet ein etwa 4.000 km² großes Gebiet nordöstlich von Berlin, das die drei Großschutzgebiete "Schorfheide-Chorin", "Uckermärkische Seen" und "Unteres Odertal" einschließt. Das hauptsächlich aus den Jahren 1950-1995 stammende Datenmaterial wurde vom Verfasser und zahlreichen weiteren Ornithologen gesammelt.

Im ersten Teil des Buches werden neben dem Naturraum, den ornithologischen Besonderheiten, dem Vogelschutz und der Erforschungsgeschichte der Vogelwelt der Uckermark einige wichtige ornithologische Beobachtungsgebiete beschrieben. In den Artkapiteln werden Status, Vorkommen, Jahresrhythmus, Bestandsentwicklung und - soweit vorhanden - Daten zur Brutbiologie ausführlich dokumentiert. Das Kapitel Brutbiologie nimmt für eine Avifauna einen recht breiten Raum ein. Besonders hier konnte der Autor aus einem breiten Fundus eigener Arbeiten in der südlichen Uckermark schöpfen. Auch Einzel- und Extremdaten des Durchzuges sind sehr ausführlich belegt, was man sich bei Bestandsdaten für das Gesamtgebiet gewünscht hätte. Die Diagramme mit den Bestandsentwicklungen aus einzelnen gut untersuchten Teilgebieten sind da überzeugender. Für einige Arten werden Punktkarten der Brutverbreitung dargestellt, denen bis auf wenige Ausnahmen jeglicher Hinweis auf Zeitraum und Quelle fehlt, so daß mitunter ein aktuelles Verbreitungs- und Bestandsbild suggeriert wird, das im Text nicht immer hinreichend relativiert wird. Ansprechend sind die teilweise farbigen Luftbilder, überflüssig dagegen die zahlreichen Vogelaufnahmen, die wie alle Fotos nicht durchnummeriert sind.

Über die Kritik an Details muß hervorgehoben werden, daß Winfried Dittberner mit diesem Werk eine besonders wertvolle Avifauna eines Landstriches gelungen ist, der ornithologisch reich wie kaum ein anderes Gebiet Deutschlands ist. Zu den Brutvögeln deren Vorkommen von überregionaler Bedeutung ist zählen z. B. Schellente, See-, Schrei- und Fischadler, Kranich, Waldwasserläufer sowie Zwergschnäpper. Als Grundlage für die Naturschutzarbeit und jedem ornithologisch interessierten Besucher der Uckermark wird sich dieses Buch als sehr wertvoll erweisen.

A. Degen

GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (Hrsg., 1997): **Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts - Kartierung des Südteils 1990 - 1995**, im Auftrag des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (OSA), 220 S., DIN A4, 12 Farbfotos, ca. 180 farbige Verbreitungs- und Grundlagenkarten, ISBN 3.00-001849-2, Halle (Saale). Bezug: R. Gnielka, Huttenstr. 84, 06110 Halle (Saale), 30.- DM.

„Die Vogelwelt Sachsen-Anhalts“ ist die einzige Bearbeitung einer Avifauna, die unter den neuen Bundesländern noch fehlt. Um so erfreulicher ist es, daß zunächst oder stattdessen (?) aus diesem Bundesland ein Atlas zumindest des Südteils (10.000 km²) erschienen ist, der einen ausgezeichneten Überblick über die derzeitige Verbreitung und die Häufigkeit der Brutvögel vermittelt. Das Untersuchungsgebiet umfaßt einen vielgestaltigen Raum, der zwar geprägt ist von landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten um das Saaletal, aber auch sehr abwechslungsreiche Landschaften wie Teile des Elb- und Saaletales, des Ostharzes und des Harzvorlandes sowie z.B. den Fläming und die Dübener Heide einschließt. Die Erfassung 1990 - 1995 nach Meßfischblattvierteln der DDR (ca. 20 km²) mit hohem Zeitaufwand und mit einer engen Skalierung (1, 2-4, 5-20, 21-100,...) stellt derzeit den besten Erfassungsgrad eines so großen Gebietes in Deutschland dar. Die halbquantitativen Verbreitungskarten, mit ihren Farbabstufungen anstelle von Symbolen mit unterschiedlicher Größe noch ungewohnt, werden durch kurze Arttexte ergänzt, in denen vor allem Habitatansprüche, Interpretation der Karten und kritische Aspekte der Erfassungen angesprochen werden. Wir gratulieren den beiden Herausgebern, den über 200 ehrenamtlichen Mitarbeitern, ohne deren Einsatz in ihrer Freizeit das Unternehmen nicht durchführbar und auch nicht finanzierbar gewesen wäre, und dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt zu diesem Gemeinschaftswerk. Wir wünschen diesem Atlas unseres Nachbarlandes eine weite Verbreitung und hoffen, daß vielleicht auch der Nordteil, der unmittelbar an Niedersachsen angrenzt, in absehbarer Zeit eine ähnliche Bearbeitung erfahren wird.

H. Zang

HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ (Hrsg., 1997): **Avifauna von Hessen**, 3. Lieferung, Eigenverlag HGON, ISBN 3-9801092-4-0, Loseblattsammlung im Ringordner (26,5 x 20cm), 96 Artkapitel, zahlreiche Karten, Diagramme, Tabellen. Bezug: HGON, Lindenstr. 1, 61209 Echzell, 99.- DM.

Nur zwei Jahre nach der 2. Lieferung (Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 29, 1997: 145.) haben es die Bearbeiter der Avifauna unseres südlichen Nachbarlandes

Hessen geschafft, einen weiteren Band mit 96 Artbearbeitungen sehr unterschiedlichen Umfangs vorzulegen. Mit fast 40 zumeist kurzen Darstellungen bilden selten auftretende Arten einen Schwerpunkt. Einen anderen machen mit mehreren Bearbeitungen Greifvögel, Tauben, Spechte und Rabenvögel aus. Für die häufigeren Arten wurden jeweils Status und Häufigkeit, Lebensraum, Verbreitung, Bestand und Bestandsentwicklung, Jahresphänologie, Gefährdung und Schutz, Offene Fragen und Besonderheiten behandelt. Der Band enthält viele nachlesenswerte Details, wie das Brüten von Nilgans sowie Halsband-, Alexander- und Mönchssittich, das gegenüber Niedersachsen deutlich häufigere Auftreten südlicher Arten wie Zwergohreule, Mauerläufer, Alpensegler, usw., und eine erkennbare Zunahme der Bestände des Neuntöters und die weitgehende Konstanz der Bestände beim Pirol, Erfahrungen, die im Gegensatz zu Niedersachsen stehen, wie in dem 1998 erschienenen Band der Avifauna von Niedersachsen (Meisen bis Würger) nachzulesen ist. Dieser Band der Avifauna unseres südlichen Nachbarlandes Hessen kann und soll zu weiteren Vergleichen anregen und ist darum für jeden Faunisten von großem Interesse. Die Freude über diesen schnellen Erfolg wird den Herausgeber und die Schriftleitung beflügeln, auch die noch ausstehenden ca. 100 Arten zügig zu bearbeiten. Wir wünschen dazu viel Erfolg.

H. Zang

STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GÖBLER (Hrsg.) (1998): **Die Vogelwelt Sachsens**. Gustav Fischer Verlag, Jena. 530 Seiten mit 61 Abbildungen, 70 Tabellen und 30 Karten. ISBN 3-437-35406-X; DM 88,00.

Als 1977 „Die Vogelwelt Mecklenburgs“, herausgegeben von G. KLAFFS und J. STÜBS, erschien, hatte dies eine sehr anregende Wirkung auf ähnliche Projekte in den übrigen Ländern der DDR. Um seit dem Pilotprojekt von R. HEYDER (1952) ein entsprechendes Werk für Sachsen zu schaffen, wurde bereits 1978 eine Arbeitsgruppe gegründet. Während 1983 bzw. 1986 die „Vogelwelt Brandenburgs“ und die „Vogelwelt Thüringens“ als weitere Teile der Avifauna der DDR erschienen, wurde der sächsische Band von der Wende eingeholt.

Gegenüber den drei Schwesterbänden weist der vorliegende Band ein deutlich ansprechenderes Layout auf, wengleich auf den Druck von Fotos aus Kostengründen verzichtet wurde. Dem Werk kann in der Regel ein Bearbeitungsstand von 1989 unterstellt werden. Leider wurden über dieses Jahr hinaus nur bei wenigen Arten die Daten aktualisiert (z.B. Statusangaben bei Brandgans, Gänsesäger, Schwarzkehl-

chen, Blaukehlchen und Bartmeise sowie Verbreitungskarten bei Graureiher, Rohrdommel und Weißstorch). Bei den Singvögeln wurden auch Arbeiten jüngerer Datums berücksichtigt. Das Werk hält sich an die alten Abgrenzungen und Bezeichnungen. So werden die Altkreise Schmölln und Altenburg, die in der Avifauna Thüringens (v. KNORRE et al. 1986) nicht berücksichtigt sind, einbezogen, die Altkreise Weißwasser und Hoyerswerda, die bereits bei Brandenburg (RUTSCHKE 1983) abgehandelt wurden, dagegen weggelassen.

Dem speziellen Teil ist mit 122 Seiten ein recht ausführlicher allgemeiner Teil vorangestellt, der sich mit der Geschichte der avifaunistischen Forschung in Sachsen, den naturräumlichen Gegebenheiten, der rechtlichen Stellung der Vögel und der historischen Entwicklung des Vogelschutzes beschäftigt. Darüber hinaus werden über 160 Siedlungsdichteuntersuchungen ausgewertet. Der spezielle Teil folgt zweispaltig dem Schema der erwähnten Schwesterbände. Die Artbearbeitungen werden in die folgenden Abschnitte unterteilt: Verbreitung, Lebensraum, Bestand, Brutbiologie und Wanderungen. Ein beeindruckendes Literaturquellenverzeichnis beschließt das Buch mit 4450 Zitaten. Hier sind auch die bereits von HEYDER (1952, 1962), CREUTZ & SCHLEGEL (1970) und HUMMITSCH (1984, 1988) aufgelisteten und bezifferten Quellen nach Erscheinungsjahren geordnet, wiederholt und ergänzt.

Die „Vogelwelt Sachsens“, die auf der Mitarbeit von mehr als 700 Ornithologen beruht, ist eine sehr gelungene Fortsetzung der bisher erschienen Avifaunen Ostdeutschlands. Infolge des überholten Bearbeitungsstandes fehlen leider für zahlreiche Arten Angaben zu aktuellen Bestandsentwicklungen. Besonders auffällig ist dies bei den Lariden. So bleiben die seit 1990 regelmäßigen Bruten von Mittelmeer-, Steppen- und Schwarzkopfmöwe an der brandenburgischen Grenze unerwähnt. Eine Neubearbeitung ist hier dringend erforderlich. So kann man nur hoffen, daß Nachbesserungen in der bereits geplanten Neuauflage vorgenommen werden, zumal sich diese auf die heutigen Grenzen des Freistaates Sachsen beziehen soll.

A. Degen

ZANG, H. & H. HECKENROTH (1998): **Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen - Bartmeisen bis Würger**. Naturschutz und Landschaftspf. Niedersachsen, Sonderreihe B, H. 2.10. ISBN 3-922321-82-8. 178 S. mit zahlr. Abb., A4, paperback, DM 15,-.

Der Band Sperlingsvögel III - Bartmeisen bis Würger erscheint als erster Singvogelband der Avifauna Niedersachsen. Behandelt werden 20 Arten von sie-

ben Autoren. Die umfangreichen Artkapitel enthalten viele Informationen zu Bestand, Verbreitung, Bestandsentwicklung, Biotop, Siedlungsdichte, Fortpflanzungsbiologie, Wanderungen, jahreszeitliches Auftreten, Ringfunde, Nahrung sowie Gefährdung und Schutz. Daneben gibt es eine Fülle interessanter Details mit überregionaler Bedeutung, wie z.B. die Ergebnisse der langjährigen Höhlenbrüter Untersuchungen insbesondere aus den Räumen Lingen und Braunschweig sowie aus dem Harz oder verschiedene Ringfundauswertungen. Herausgeber und Verfasser haben mit diesem Band das gemeinsame Werk der niedersächsischen Ornithologen einen wichtigen Schritt vorangebracht.

J. Ludwig

BRINKMANN, R. (1998): **Berücksichtigung faunistisch-tierökologischer Belange in der Landschaftsplanung.** Inform.d. Naturschutz Nieders. 18 (4): 57-128. ISSN 0934-7135. A4, geheftet. Bezug: Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, Postfach 101062, 30419 Hildesheim. (Einzelhefte kostenlos).

Dieses recht umfangreiche Heft des Informationsdienstes Naturschutz Niedersachsen, hat zum Ziel, einen Beitrag zur Formulierung von Leitlinien für Art und Umfang von faunistisch-tierökologischen Erhebungen und ihre Integration in den Planungsprozeß zu leisten. Der Schwerpunkt wurde dabei auf die Ebenen Landschaftsrahmen-, Landschafts- und Grünordnungsplan gelegt. Dazu werden die verschiedenen Planungsebenen, Planungsinstrumente und deren gesetzliche Grundlagen erläutert. Es folgen Ausführungen zur Bewertung und Integration von tierökologischen Belangen in die Planung und Empfehlungen zu Art und Umfang der Erfassung verschiedener Tiergruppen. Zum Thema Vögel wird man hier zwar kaum Neues finden, dennoch ist die Schrift allen Faunisten zu empfehlen, denen daran gelegen ist, dass ihre Daten für Naturschutzzwecke nutzbar sind und bei den jeweiligen Planungen berücksichtigt werden können.

J. Ludwig

SCHREIBER, M. (1998): **Vogelrastgebiete im Grenzbereich zum Nationalpark "Niedersächsisches Wattenmeer", an der Unterems und an der Unterweser.** Bramsche, 385 Seiten, zahlr. Abb., A4, paperback. Bezug: NABU Niedersachsen, Calenberger Str. 24, 30169 Hannover.

Während die herausragende Bedeutung des Wattenmeeres als Brut-, Nahrungs und Rastgebiet für eine Vielzahl von Vogelarten inzwischen allgemein be-

kannt und unstrittig ist, wird der funktionale Zusammenhang mit dem deichnahen Hinterland meist wenig beachtet und dessen immense Bedeutung für Gastvögel oft nicht erkannt. Dieses führt aktuell zu erheblichen Konflikten insbesondere bei der Planung von Windkraftanlagen, weil die küstennahen Gebiete auch wirtschaftlich besonders interessante Windkraftstandorte sind.

Dieses im Auftrag des NABU Niedersachsen und der Niedersächsischen Wattenmeerstiftung erstellte Gutachten bietet nun eine außerordentliche Fülle von Daten zur Verteilung und Phänologie von Gastvögeln im küstennahen Binnenland zwischen Ems und Elbe. In einem zweiten Teil des Gutachtens erfolgt eine differenzierte Bewertung der Teilgebiete im wesentlichen nach BURDORF et al. (1997). Durch die Vielzahl von Tabellen und Detailkarten zu Teilgebieten wird eine größtmögliche Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Bewertung erreicht. Das Gutachten liefert damit insbesondere den Kommunen im Untersuchungsgebiet eine sehr nützliche Grundlage bei "raumübergreifenden Planungen Konfliktbereiche mit dem Naturschutz frühzeitig zu erkennen und Auseinandersetzungen durch einen qualifizierten Abgleich der Interessen zu minimieren bzw. zu vermeiden". Die Ergebnisse des Gutachtens werden laufende und künftige Planungen sicher zu Gunsten der Natur beeinflussen.

J. Ludwig

Feuereinsatz im Naturschutz. NNA-Berichte 10, Heft 5, 181 Seiten. A4, paperback, ISSN 0935-1450. Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz, Hof Möhr, 29640 Schneverdingen. DM 18,-.

Im Oktober 1996 diskutierten etwa 100 Fachleute aus Wissenschaft, amtlichen Naturschutz und anderen öffentlichen Verwaltungen das Für und Wider des Feuereinsatzes für Naturschutzzwecke. Die Themen der in diesem Band zusammengefassten 19 Einzelbeiträge reichen dabei von den ökologischen Auswirkungen des Feuers, über dessen geschichtliche Bedeutung, bis hin zu rechtlichen und gesellschaftlichen Aspekten. In einem Beitrag über die Bedeutung von Feuer für die Lebensräume der Raufußhühner kommt S. KLAUS zu dem Ergebnis, dass Brände die Strukturvielfalt der Landschaft und damit auch das Nahrungsangebot für Raufußhühner verbessern können. F. NIEMEYER fasst die Erfahrungen des kontrollierten Brennens als Pflegemaßnahme im Neustädter Moor (Landkreis Diepholz) zusammen. Mehrere Beiträge beschreiben die Auswirkungen von Feuer auf die Calluna-Heiden in der Lüneburger Heide.

J. Ludwig

Wadden Sea Ecosystem No. 8, 1998. Common Wadden Sea Secretariat, Wilhelmshaven (Virchowstr. 1, 26382 Wilhelmshaven). 101 S., A4, paperback, ISSN 0946-896X.

Das Heft enthält die Abschlußberichte der beiden Pilotprojekte "Bruterfolg" und "Schadstoffe in Vogeleiern" als Teile des integrierten Vogelmonitoring im Rahmen des trilateralen Monitoring im Wattenmeer. Teil I: THYEN, S., P.H. BECKER, K.-M. EXO, B. HÄLTERLEIN, H. HÖTKER & P. SÜDBECK: **Monitoring Breeding Success of Coastal Birds. Final Report of the Pilot Study 1996-1997**. S. 7-55. Nach standardisierter Methode wurden Schlupferfolg, Bruterfolg und Körpermasseentwicklung ausgewählter Küstenvogelarten (Silbermöwe, Lachmöwe, Flußseeschwalbe, Austernfischer und Säbelschnäbler) in 16 Untersuchungsgebieten in Schleswig-Holstein und Niedersachsen erfaßt. Die gewählten Methoden haben sich als praktikabel und exakt erwiesen. Das Bruterfolgsmonitoring wird als unverzichtbarer Bestandteil eines integrierten Vogelmonitoring im Wattenmeer angesehen und hat eine besondere Bedeutung als "Frühwarnsystem". Teil II: BECKER, P.H., S. THYEN, S. MICKSTEIN, U. SOMMER & K.R. SCHMIEDER: **Monitoring Pollutants in Coastal Bird Eggs in the Wadden Sea. Final Report of the Pilot Study 1996-1997**. S. 59-101. Die Schadstoffbelastung in Eiern von Flußseeschwalbe und Austernfischer aus sieben Gebieten an der niederländischen und deutschen Wattenmeerküste wurde untersucht. Generell waren die Eier der Flußseeschwalbe höher belastet als die des Austernfischer was durch Unterschiede in der Nahrungswahl sowie im Brut- und Zugverhalten erklärt wird. Innerhalb der Arten waren die Eier aus dem Bereich der Elbmündung am stärksten belastet. Die Auswirkungen der Schadstoffbelastung auf die Vögel und deren Bruterfolg werden diskutiert.

J. Ludwig

VOSLAMBER, B., E. VAN WINDEN & M. VAN ROOMEN (1998): **Midwintertelling van Watervogels in Nederland, januari 1997**. SOVON-monitoringrapport 1998/04. 65 S., paperback. ISSN 1383-7710, f 20,-.

SOVON GANZEN- EN ZWANENWERK GROEP (1998): **Ganzen- en zwanentellingen in Nederland in 1996/97**. SOVON-monitoringrapport 1998/06. 78 S., paperback. ISSN 1382-7850, f 25,-. Bezug jeweils: SOVON Vogelonderzoek Nederland, Rijksstraatweg 178, 6573 DG, Beek-Ubbergen.

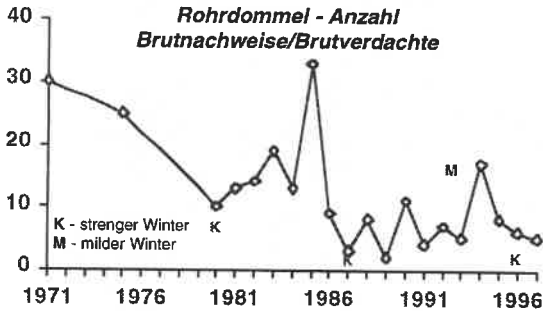
VAN DIJK, A.-J., A. BOELE, D. ZOETEBIER & R. MEIJER (1998): **Kolonievogels en zeldsame broedvogels in Nederland in 1997**. SOVON-monitoringrapport 1998/07. 70 S., paperback. ISSN 1383-7737. f 25,-.

Fortschreibung der Berichte zu den niederländischen Monitoringprojekten "Mittwinterzählung der Wasser- und Watvögel", "Gänse- und Schwanzenzählung" und "Brutbestandserfassung von seltenen und kolonial brütenden Vogelarten".

Rohrdommel

Die Rohrdommel ist als Bewohner ausgedehnter Schilfgebiete europaweit im Bestand gefährdet. Die Ursachen hierfür liegen vor allem in einem großräumigen Verlust und einer Verschlechterung der Lebensräume u.a. durch Eutrophierung.

In Niedersachsen ist die Rohrdommel vom Aussterben bedroht. Der Bestand hat seit den 1970er Jahren von ca. 30 Brutpaaren, mit Schwerpunkten an den großen Binnengewässern (Dümmer, Steinhuder Meer oder Großes Meer bei Emden), auf heute weniger als 10 rufende Männchen abgenommen. Nach dem Kältewinter 1995/96 konnten nur noch in 7 Gebieten Rohrdommeln festgestellt werden (s. Abb.). Aufgrund dieser bedrohlichen Bestandssituation soll 1999 eine Kontrolle aller bekannten und potentiellen Brutgewässer erfolgen, insbesondere als Grundlage für ein Artenhilfsprogramm, welches derzeit erarbeitet wird.



Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den verbliebenen Rohrdommel-Gebieten arbeiten, haben wir bereits um gezielte Kartierung der Vorkommen gebeten. Wir möchten darüber hinaus aber auch alle anderen, die an der Art und deren Schutz interessiert sind, zur Mitarbeit aufrufen. Ansprechpartner: Dieter Wendt (0511-4446-206).

Lachmöwe

Erst in den 1940er Jahren hat die Lachmöwe die niedersächsische Wattenmeerküste besiedelt. 1980 brüteten hier bereits 18500 Paare, inzwischen sind es über 36000. Der Bestandsanstieg hat sich in den letzten Jahren verlangsamt bzw. ist zum Stillstand gekommen. Lokal gab es erhebliche Bestands-einbrüche aus bisher unbekanntem Ursachen. Dem generellen Anstieg an der Küste steht ein beträchtlicher Rückgang im Binnenland gegenüber, wo Koloniestandorte aufgegeben wurden oder die Anzahl der Brutpaare stark zurückging. Diese

Tendenz ist auch aus anderen Bundesländern beschrieben, so gab es z.B. in Süddeutschland einen Rückgang um über 70%. Umfang und Ursache dieser Entwicklung sind nur teilweise bekannt, z.B. spielt lokal die Schließung von Zuckerfabriken und den dazugehörigen Schlammteichen eine Rolle. Am Dümmer wird der Rückgang auf ein reduziertes Brutplatzangebot (Verlust kleiner Inseln) zurückgeführt. Andererseits sollte durch die in jüngster Zeit zunehmende Entstehung neuer Gewässer im Rahmen der Hochmoorrenaturierungen grundsätzlich ein neues Brutplatzangebot im ehemaligen Lebensraum (z.B. Hochmoorschlatts) bereitstehen.

Diese Zusammenhänge machen eine differenzierte Betrachtung zur Situation der Lachmöwe erforderlich. Die Staatliche Vogelschutzwarte dehnt daher im Rahmen einer Sonderaktion die küstenweiten Erfassungen im Jahr 1999 auf die binnenländischen Brutplätze aus. Dazu wird eine detaillierte, mit den Küstenzählungen vergleichbare Erfassungsmethodik aufgestellt. Wer an diesem Programm teilnehmen möchte und einzelne Kolonien oder die Kolonien einer Region bearbeiten möchte, wird gebeten, sich mit der Staatlichen Vogelschutzwarte abzusprechen (Ansprechpartner: Philipp Schmidt: 0511-4446-215, Peter Südbeck 0511-4446-203).

Haubenlerche

Die NOV hatte im Jahre 1998 gemeinsam mit der Staatlichen Vogelschutzwarte landesweit zur Bestandserfassung der stark gefährdeten Haubenlerche aufgerufen. Das vorläufige Ergebnis wurde auf der Tagung der NOV im September 1998 in Schneverdingen vorgestellt. Danach konnten im gesamten Land Niedersachsen nur noch etwa 50 (!) Brutpaare festgestellt werden, der Bestand dürfte damit auch unter Berücksichtigung von Erfassungslücken bei unter 100 Brutpaaren liegen. Die Verbreitung beschränkt sich auf Städte östlich einer Linie Fallingb., Celle, Hannover und Hildesheim sowie auf ländliche Räume um Uelzen und im Wendland. Besiedelt waren ausschließlich stark anthropogen geprägte Lebensräume wie z.B. Siedlungsräume, Mülldeponien, Parkplätze von Einkaufszentren. In der freien Landschaft ist die Haubenlerche offenbar bereits verschwunden, auch für die Städte und Ortschaften ist dies zu befürchten.

Wegen dieser Entwicklung soll im Jahr 1999 die gezielte Erfassung bekannten Brutplätzen wiederholt sowie nach weiteren, bisher übersehenen Vorkommen gesucht werden. Ansprechpartner: Dieter Wendt (0511-4446-206).